

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **49/50 (1907)**

Heft 18

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie man sieht, ist auf diesem Bilde die Monotonie der in der Flucht der Strasse liegenden Glasflächen gebrochen und das unbehagliche Gefühl, das die auf Glasscheiben ruhende Steinmasse hervorbringt, dadurch beseitigt, dass das Schaufenster in eine Anzahl selbständiger Schaugehäuse aufgelöst ist.

Zum Schutz des Bundeshauses in Bern. Durch geplante Anbauten und Aufbauten am «Hotel Bernerhof» ist das Bundeshaus in seinem westlichen Flügel, dem alten «Bundesratshaus», hinsichtlich seiner ästhetischen Wirkung und praktischen Benützbarkeit gefährdet. Der Gasthof wurde 1856, noch bevor das Bundesratshaus bezogen war, erstellt, und bei dem Verkauf des dafür bestimmten Geländes hat die Stadt Bern auf letzteres die Servitut gelegt, dass an dem Hotelbau nördlich und südlich Flügelbauten nur in Erdgeschosshöhe gestattet seien und auch das Hauptgebäude eine gewisse Höhe nicht überschreiten solle. Auf diese Bestimmungen gestützt, erwarten die Bundesbehörden die drohende Schädigung des Bundeshauswestbaues hintanzuhalten zu können.

Hinsichtlich der durch diese Bauprojekte der Umgebung und namentlich der Bundesgasse drohenden Verunstaltung macht die Einsprache der Bundesbehörden geltend, dass durch die «Nichtüberbauung des Steinhauerplatzes, auf den das Weltpostdenkmal zu stehen kommt, die Südseite der Bundesgasse eine imposante Einheit erlangt habe, zu welcher der gegenwärtige Bestand des Bernerhofes gut passt. Durch die nordseitigen Flügelbauten am Hotel würde dieses Zusammenwirken gestört, die Einheit zerrissen und dem Ganzen die Vornehmheit genommen. Durch die Flügelbauten würde auch das Strassenbild, von Westen und Osten her betrachtet, verändert, indem sich die Flügelbauten aufdringlich im Strassenbild bemerkbar machen und teilweise den Blick aufs Bundesratshaus verhindern würden. Ferner würde die imponierende Ruhe, welche gegenwärtig die Südseite der Bundesgasse aufweist, durch die stark durchlöchernde und mit vielen Details, Risaliten, Pilastern und Balkonen usw. versehene, aufdringliche Hotelfassade geradezu verdorben. Das Bundesratshaus mit seinen nicht übermässigen Dimensionen würde durch die Masse des Hotels Bernerhof geradezu erdrückt.»

Der elektrische Betrieb der Wengernalpbahn soll in den Jahren 1908 bis 1910 aufgenommen werden und zwar nach einem von der *Elektrizitätsgesellschaft Alioth* in Münchenstein bei Basel aufgestellten Projekt. Die elektrische Energie wird von dem im Bau befindlichen Kraftwerk der Jungfraubahn in Burglauenen in Form von Dreiphasenwechselstrom von 7000 Volt und 40 Per.-Sek. nach einer oberhalb Wengen zu errichtenden Umformeranlage geliefert und dort in Gleichstrom von 1500 Volt Spannung umgewandelt. Eine Pufferbatterie von zwei zu einander parallel geschalteten Gruppen von je 736 Elementen und je 513 Amp.-Std. Kapazität soll mit der Umformerstation verbunden werden. Zur Kompensierung des beträchtlichen Spannungsabfalles in der langen Fahrdrableitung ist in Alpigeln eine sog. Boosterstation, bestehend aus einer Drehstrom-Gleichstromgruppe von 107 KW Leistung vorgesehen, die selbstregulierend den Spannungsverlust ergänzt. Diese Anlage ist fahrbar in einen Güterwagen montiert; in Europa ist bisher eine derartige Anlage noch nicht zur Ausführung gelangt. Der Betrieb soll vorerst mit dem vorhandenen Wagenmaterial und elektrischen Lokomotiven aufgenommen werden, von denen jede zwei Gleichstrom-Seriemotoren von je 150 PS eff. Leistung erhalten. Diese Lokomotiven sollen auf 250‰ Maximalsteigung bei 15 t Eigengewicht ein Gesamtzugsgewicht von 32 t befördern können.

Erhaltung historisch und künstlerisch bedeutender Kunstdenkmäler in St. Gallen. Der Gemeinderat nahm in seiner Sitzung vom 17. Oktober ein von der s. Z. eingesetzten Spezialkommission aufgestelltes Verzeichnis von Gebäuden und Gebäudeteilen mit historischer und künstlerischer Bedeutung im Gebiete der Stadt St. Gallen entgegen, die dem Schutze von Art. 3 der Bauordnung unterstellt werden sollen. Es wurde ausserdem vorläufig ein Kredit von 1000 Fr. für deren zeichnerische und photographische Aufnahme bewilligt, während die Frage, in welcher Weise für die Erhaltung solcher Baudenkmäler gesorgt werden kann, späterer Beschlussfassung überlassen wurde.

Eidg. Polytechnikum. Der um unser eidg. Polytechnikum so hoch verdiente Professor Dr. A. Krämer, Ehrenmitglied der G. e. P.,¹⁾ hat dieser Tage in bestem Wohlsein sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum gefeiert. Wir schliessen uns den Glückwünschen seiner zahlreichen Freunde und dankbaren Schüler gerne an.

Talsperre im Radaune-Tal bei Prangschin. Der Kreistag Danziger Höhe beschloss mit einem Kostenaufwand von 1,6 Mill. Fr. eine Talsperre im Radaune-Tal bei Prangschin zu erbauen zur Anlage einer hydroelektrischen Zentrale.

¹⁾ Bd. XLV, S. 176; Bd. XLVI, S. 190.

Eine neue Schaufenster-Anordnung.

Von Architekt A. von Senger in Zürich.

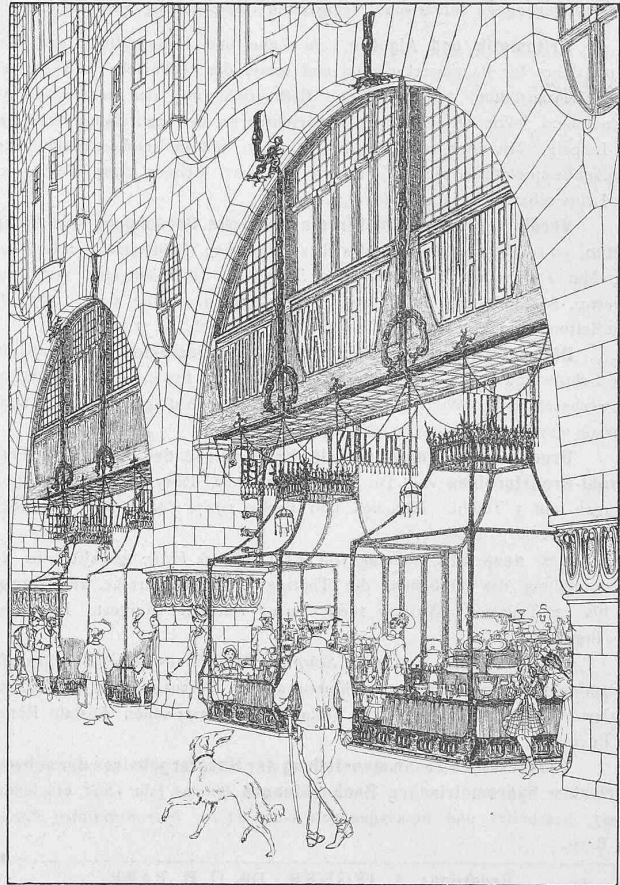


Abb. 1. Schaubild der neuen Schaufenster-Anordnung.

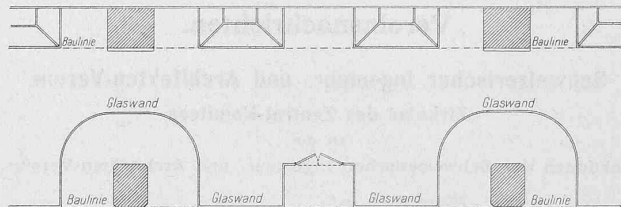


Abb. 2. Schematischer Grundriss der neuen Schaufenster-Anordnung samt Schnitt in Höhe der Bogenkämpfer. — Masstab 1 : 200.

Konkurrenzen.

Neues Rathaus (County-Hall) in London (Bd. II, S. 203). Zu dem Wettbewerb um Entwürfe für ein Verwaltungsgebäude des Grafschaftsrates von London sind 99 Entwürfe mit zusammen 1199 Zeichnungen von 152 Architekten eingegangen. Acht nichtenglische Architekten haben sich an der Konkurrenz beteiligt. Das Preisgericht hat satzungsgemäss 15 der Bewerber, sowie acht weitere Architekten zu einem engern Wettbewerb aufgefordert.

Nekrologie.

† **H. Walter.** Im Alter von nur 43 Jahren starb nach längerem Leiden zu Halle a. S. Professor Dr. Heinrich Walter von Hombrechtikon im Kanton Zürich. Von 1884 bis 1888 hatte er das Eidg. Polytechnikum besucht und in letztgenanntem Jahre an dessen Ingenieurschule das Diplom erworben. Seine erste Praxis bestand Walter beim Bau der Linie Landquart-Davos und bei der Bahnhofserweiterung in Bern. Von 1891 bis 1897 wirkte er als Assistent und Privatdozent an der Ingenieurschule des eidg. Polytechnikums, um dann nach kurzer Betätigung im Tiefbauamte der Stadt Zürich nach Deutschland überzusiedeln. Dasselbst ist er seit 1890 als Oberlehrer an der Baugewerbeschule zu Kassel und vom April 1905 an als Professor für Kulturtechnik und Maschinenkunde an der Universität Halle a. S. tätig gewesen, bis ihn ein früher Tod seinem Wirkungskreise entriss.